

# Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Antelshain, Deucha, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsiebersdorf, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staubitz, Threna usw.)  
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naunhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Er erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr.  
Bezugspreis: Monatlich ohne Zustellung 1.55 Mk., Post ohne Bestellgeld monatlich 1.55 Mk. Im Falle höherer Gestalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Originalen 20 Pfg., amtliche 50 Pfg., Reklameteil (Sgelp.) 50 Pfg. Tabell. Satz 50% Aufschlag. Bei undeutlich geschriebenen (sowie durch Fernsprecher aufgegebenen) Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Güntz & Güntz, Naunhof bei Leipzig, Markt 3

Nummer 136

Sonnabend, den 10. November 1928

39. Jahrgang

## Amtliches.

Für ein Mädchen von 8 Jahren wird Unterkunft und Pflege gegen Vergütung gesucht.

Wohnungen werden im Rathaus Zimmer 8 erbeten.  
Naunhof, am 10. November 1928. Der Stadtrat.

## Kommen und Gehen.

Sterben unter den Regierungen. — Der Mann ohne Liebe. Eine geschäftstüchtige Familie.

Als hätten sie alle miteinander geheime Verabredungen getroffen, im November, im Monat der beginnenden Winterstürme, anderen Männern Platz zu machen, so ist plötzlich in diesen Tagen in einer ganzen Reihe von Ländern das große Sterben unter den Regierungen ausgebrochen.

An erster Stelle natürlich ist zu nennen Herr Poincaré, der seit fast zweieinhalb Jahren eine ziemlich unumschränkte Herrschaft in der Französischen Republik ausüben durfte und nun das erste Anzeichen einer gewissen Herabminderung seines übermächtigen parlamentarisch-politischen Einflusses mit sofortiger Einreichung seines Entlassungsgesuches beantwortet hat. Gewiß ein ganzer Kern, dieser Abbot aus dem Lothringer Land, der, ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, mitschuldigsten Parteiführer den Feindhandschlag ins Gesicht wirft, weil er sich zu groß und zu stolz dünkt, als daß er seine wohlüberlegte Staats- und Reparationspolitik unerbittlichen Einschnitten machtlustiger Gegner überlassen könnte. Auch seine Feinde müssen zugeben, daß er auf allerhand sehr wesentliche Erfolge für Frankreichs Ansehen und Wohlergehen hinweisen kann, und daß ihm deshalb, wenn er kürzlich den Finanzausschuß der Kammer herunterpußte wie eine Versammlung von dummen Jungen, weil er ihm seine Staatsfinanzierung in verschiedenen Punkten verschlimmern wollte, mildere Umstände von wesentlicher Bedeutung zur Seite stehen. Jetzt ist der Weg frei für neue Kombinationen. Soviel muß man Poincaré jedenfalls zugestehen: er ist ein Mann, der zu seinen Worten steht und nicht morgen „nein“ sagt, wenn er gestern „ja“ gesagt hat. Er ist allerdings auch ein Mann, der Respekt genießt, viel Respekt sogar, nur keine Liebe, und dem dem deshalb seine Mißfolge, zum Beispiel im Elsaß, nur zu gern neben seinen unbestreitbaren Verdiensten auf's Butterbrot streicht. Wir Deutschen können ihm das Zeugnis nicht vorenthalten, daß wir seiner Klugheit, seiner Entschiedenheit und seiner unerschütterlichen Befestigung ein recht stattliches Teil unseres nationalen Unglücks zu verdanken haben.

Mit dem französischen Kabinett ist auch das rumänische Kabinett des Herrn Vintila Bratianu plötzlich in der Versenkung verschwunden. Ein Mann, der nicht sterben wollte, darf man vielleicht von dieser unheimlich geschäftstüchtigen Familie sagen, die es verstanden hatte, das Schicksal eines ganzen Landes mit ihren eigenen Haus- und Vermögensinteressen fast untrennbar zu verbinden. Nun soll doch die Probe aufs Exempel gemacht werden, ob es nicht auch ohne die Liberale Partei und ihren angestammten Führerkreis gehen mag, ob nicht eine unparteiische Beamtenregierung oder, wenn alle Stränge reißen, die im ganzen Lande verbreitete Bauernpartei den Retter aus der Not spielen könnte.

Rumänien ist in der Nachkriegszeit nicht sonderlich vom Glück begünstigt worden. Es hatte wirtschaftlich schwer um seine Lebensbedingungen zu kämpfen und die Tatsache, daß zurzeit an Stelle des Königs ein mehrköpfiger Regenschafter die Geschäfte des Landes zu leiten hat, kommt natürlich in erster Reihe den Elementen zugute, die ihr eigenes Wohl nicht immer hinter das Beste des Vaterlandes zurückstellen pflegen. Auch hier weiß man wohl, was man an den abgehenden Machthabern verliert, ohne mit Sicherheit darauf bauen zu können, daß ihre Nachfolger bessere Politik zu machen verstehen werden. Aber wenn Frankreich sich den Luxus einer unerwarteten Ministerkrise erlauben kann, warum soll sein gehorsamer Vasallenstaat an der unteren Donau sich nicht auch von einer Seite auf die andere werfen? Nur ein Weisheit noch und von den Polen und von den Tschechoslowaken werden uns vielleicht ähnliche politische Schauspiele geboten werden. Vorkäuflich ist in Portugal, das ja wohl gegenwärtig noch einen Diktator an der Spitze des Staates amtiert, die Regierung gestürzt, und schließlich hat auch das Kabinett der Sabatikanischen Union mit dem bekannten General Herzog an der Spitze sein Amt niedergelegt aus Gründen, in die anscheinend die wohl unüberwindliche Abneigung der Buren gegen das zum Teil auch bereits von den europäischen Sendboten des Sozialismus erfahrene Schwärze Element mit hineinspielt.

Ein Kommen und Gehen also von regierenden Männern in den verschiedensten Ländern; es ist nun einmal im Einzelnen wie im Leben der Völker nichts Beständiger als der Wechsel.

Schließlich geht auch Herr Coolidge und Herr Hoover über den Erden. Damit haben die Vereinigten Staaten abermals für vier Jahre Ruhe bekommen und die Sicherheit, daß sich in dieser Zeit in ihren politischen Verhältnissen und Machtverteilungen nichts ändern wird. Mit dem Einzug eines neuen Republikaners in das Weiße

## Die Lava kommt!

### Der Ausbruch des Aetna.

Schreckensweg des Feuerstroms.  
Die Schreden des Ausbruchs eines Vulkan sind uns allen wohl aus dem weltbekanntesten Roman „Die letzten Tage von Pompeii“ bekannt. Was uns dort als



Das von der Lava bedrohte Land.

Das ist auch die Fortdauer der republikanischen Politik für die gleiche Zeit gewährleistet. Regierungskrisen außerhalb des durch die Präsidentenwahl ermöglichten Wechsels sind den Amerikanern eine unbekannt Sache. Herr Hoover kann von dem glänzenden Sieg, den er, ein hundertprozentiger Mann, wie er im Buch steht, erlitten hat, ein so entscheidender Gebrauch machen, als er nicht nur seiner Person, sondern auch der Republikanischen Partei als solcher gutzuschreiben ist. Dr. Sp.

### Strefemann zu Deutschlands Wiederaufstieg.

Sachliche, bewusste Arbeit.

In einem Leipziger Blatt veröffentlicht der Reichsaussenminister Dr. Strefemann eine Betrachtung zu dem jetzt wiedergekehrten Tage der politischen Umwälzung in Deutschland. Der Minister schreibt u. a.:

Man zitiert in diesen Tagen viel ein Wort Bismarcks, der davon sprach, daß Deutschland nach einem unglücklichen Kriege wieder groß werden könnte, dann aber allerdings nur auf dem Boden der Republik. Wir können heute nur davon sprechen, daß die Entwicklung eine vorwärtstrebende war, dürfen sagen, daß die Zeit von 1918 bis 1923 wie ein wüster Traum hinter uns liegt. Wir müssen mit längeren Zeiten rechnen, wenn wir die Auswirkung der neuen Zeit sehen wollen. Der große Kanzler des alten Reiches hatte eine beinahe visionäre Art, in die Zukunft zu sehen. Hoffen wir, daß auch das Wort von der Größe, zu der das republikanische Deutschland nach dem verlorenen Kriege kommen würde, sich bewahrheiten möge. Seien wir uns aber klar darüber, daß weder träumende Resignation noch überschäumende Kraft der Worte da, wo tatsächliche Kräfte fehlen, uns bahnen bringen werden, sondern nur die sachliche, bewusste Arbeit eines ganzen Geschlechtes.

### Eine Frage an Polen.

Die Grenzmark Posen-Westpreußen.  
Der preussische Finanzminister Dr. Hüpper-Ashoff nahm die Einweihung des neuen Regierungsgebäudes der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen in Schneidemühl zum Anlaß, um, nachdem er die Größe des in diesem Gebietsteile geborenen Reichspräsidenten von Hindenburg sowie die der Reichs- und der preussischen Staatsregierung überbracht hatte, an Polen die Frage zu richten, ob die Deutschen, die in den abgetretenen Gebieten zurückgeblieben sind und denen er seine Größe entleiht, denselben Rechtschutz, dieselbe Sicherheit

Phantasie eines Dichtergehirns erscheint, ist jetzt wieder einmal furchtbare Wirklichkeit geworden. Auf Sizilien hat der Aetna seine feurigen Schlände geöffnet und seit seit einigen Tagen seine verderbenbringenden feurigen Lavamassen aus. Bereits hat der Lavastrom in weitem Umkreis

Dörfer, Felder und Wälder verwüstet.

Nach den letzten Meldungen bringt die Lava mit unermindelter Stärke um etwa 3 Kilometer von Mascali nach Osten und Südosten gegen das Meer vor. Man versucht, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die ein seitliches Abweichen möglich machen könnten. Durch einen seitlichen Arm des Lavastromes ist auch Giarre bedroht. Es ist anzunehmen, daß der Ausbruch des Aetna diesmal wie in den Jahren 1910, 1911 und 1923 mehrere Wochen andauern wird. Der Ausbruch des Aetna hat

bereits Menschenleben gefordert.

In der Gegend von Mascali wurde eine ganze Familie von der Lava überrascht und konnte sich nicht mehr rechtzeitig retten. Ein altes Ehepaar, dessen Haus von der Lava bedroht wurde, suchte Rettung auf dem Dache. Die Rettung war aber nicht mehr möglich, da das Haus rasch von der Lava umflossen wurde und in dem glühenden Lavastrom zusammenbrach. Viele Häuser wurden in der Nacht vom Lavastrom erreicht, doch konnten sich die Bewohner noch rechtzeitig retten. In dem vom Ausbruch des Aetna heimgeführten Gebieten spielten sich erschütternde Szenen

ab. Riesenhafte Bäume wurden von der glühenden Masse wie Streichhölzer geknickt und stammten feurig auf. Häuser und Kirchen wurden wie Spielzeug umgerissen und sanken in sich zusammen. Vor dem sich langsam, aber mit unheimlicher Sicherheit fortbewegenden glühenden Brei hatten sich Prozessionen der gefährdeten Bevölkerung aufgestellt, die durch Gebete und fromme Gesänge das Verderben zum Stillstand bringen wollten. Wie blind stürzten die Hausierer in den sich immer mehr und mehr nähernden Feuerstrom hinein. Vögel senkten sich in ganzen Schwärmen auf die Lavafut nieder und wurden von ihr verbrannt. Viele Bauern, die sich nicht von ihrem Hab und Gut trennen wollten, mußten mit Gewalt aus der gefährlichen Zone entfernt werden. Unüberschaubarer Sachschaden ist entstanden, und

das Verderben schreitet immer noch unaufhaltsam weiter.

und Freiheit genießen, die die Angehörigen der polnischen Nation einst unter der deutschen Herrschaft genossen haben.

Der Minister fügte hinzu: Wir wollen mit den Polen in Frieden leben und Handel und Wandel mit ihnen treiben. Aber solche Beziehungen unter den Völkern sind nur möglich, wenn das nationale Recht und die verbrieften Verträge, wenn insbesondere die Rechte der nationalen Minderheiten geschützt werden. — Dr. Hüpper-Ashoff dankte für das vom Oberpräsidenten ausgesprochene Treuegelöbnis und versicherte, daß Reichs- und Staatsregierung auch fernerhin die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen besonders unterstützen werden.

### Die große Autoschau in Berlin.

Kraftwagen und Motorräder.

In den Berliner Ausstellungshallen am Kaiserdamm wurde die große internationale Automobil- und Motorradausstellung, die vom 8. bis 18. November dauert, eröffnet. Zahlreiche Ehrengäste wohnten dem Festakt bei, darunter als Vertreter der Reichsregierung Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und andere prominente Repräsentanten der Öffentlichkeit. Die Ausstellung soll in erster Linie einen Beweis erbringen für die volle Wettbewerbskraft der deutschen Industrie gegenüber der Erzeugung des Auslandes.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Industrie Hiller begrüßte die Gäste, ebenso der Präsident des Automobilklubs für Deutschland, Graf Arnim-Bohuslaw. Im Namen der Stadt Berlin begrüßte Oberbürgermeister Höpke die Veranstalter der Ausstellung und begrüßte besonders die ausländischen Gäste.

### Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nach siebenjähriger Pause die deutsche Automobilindustrie wieder in der Lage sei, gemeinsam mit dem Auslande eine große Ausstellung zu veranstalten. Die Ausstellung gebe ein anschauliches Bild von den technischen Fortschritten der Kraftfahrzeugindustrie und zugleich wertvolle Vergleichsmöglichkeiten. Ungeachtet aller Schwierigkeiten ist die deutsche Automobilindustrie in jäher Arbeit an ihren Wiederaufbau herangegangen und steht mit ihren Konstruktionen heute wieder auf der Höhe. In ihren neuen Modellen nehme sie jeden Vergleich mit dem Auslande auf.

An die offizielle Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die vier großen Hallen an.

Newyork. Der geschlagene Präsidentschaftskandidat Smith wird nach seiner Amtsniederlegung als Gouverneur des Staates Newyork am 1. Januar den Posten eines großen Newyorker Banken- und Versicherungskonzerns übernehmen.